**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 29 (1935)

**Heft:** 12

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sinn der Gebärden verstanden. Umgekehrt verstanden auch die Indianer, was die Taubstummen in ihren Gebärden sagten.

Schweden. Ein taubstummer Tiersfreund wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, außerdem hat er ein Geldgesschenf und ein Ehrendiplom vom Tierschutzverein erhalten. Es ist der taubstumme Stallsfrecht Gustav Henrikson in Hällberga. Sein Arbeitsgeber, bei dem Henrikson schon 25 Jahre diente, freute sich über die Auszeichnung seines Knechtes.

# Aus Taubstummenanstalten

>c>c>c>c>c>c>c>c>c>c>c>c

Turbenthal. In der Sitzung der weitern Kommission der Taubstummenanstalt und des Taubstummenheims Turbenthal wurden als neue Hauseltern gewählt: Herr und Frau H. Oktober. "So lange bleiben wir alten noch auf dem Posten, um die jungen einzusühren", schreibt Herr Stärkle. Unsere besten Wünsche den "alten" in den kommenden wohlverdienten Ruhestand und den "jungen" zur lebernahme ihrer schweren Lebensarbeit.

## Gin Frühlingsbote.

Am 9. April haben wir eine hübsche Beobachtung machen können. Wir waren über den Mittag auf dem Hof und spielten. Papa und Mama waren auch bei uns und wandelten hin und her. Plötlich entdeckte Mama hoch oben in den Lüften einen Bogel. Der flog gar seltsam hin und her, immer über der Anstalt. Er schien sehr aufgeregt. Es sah aus, wie wenn er etwas suchen würde. Papa und Mama ver= folgten nun den seltsamen Flieger mit ihren Blicken. Auch viele Kinder wurden aufmerksam und gudten nach ihm hin. Zusehends flog er tiefer und tiefer. Da erkannten wir den frem= den Vogel. Er trug einen feierlichen Frack mit zwei langen Zipfeln. Es war die erste Schwalbe. Die war soeben von Afrika zu uns nach Bettingen gekommen und suchte nun offenbar ihr altes Neft. Und richtig: Run flog sie neugierig ums Haus herum. Da — mit einem Schuß — flog sie durchs offene Scheunenloch hinein in die Scheune. Sie hatte ihr

altes Plätzchen wieder gefunden. Die erste Schwalbe im Jahre 35. Wie doch diese Tierslein den Weg wissen! Da haben sie keinen Fahrschein und keine Landkarte. Und doch kensnen sie den Weg von Afrika zu uns und sinsden nach einem langen Jahr ihr altes Rest wieder. Wenn wir nur auch einmal so billig reisen könnten wie die Schwalben. Das wäre hübsch.

## Bei den Ferien-Sanslein.

Am 16. Mai hatten wir wieder einmal einen recht vergnüglichen Nachmittag. Wir besuchten alle zusammen die Ausstellung in der Muster= messe in Basel. Dort kann man sehen, wie man Pflanzland-Häuschen, Wochenendhäuschen und Ferienhäuschen bauen soll und wo man solche kaufen kann. Die Ausstellung umfaßt vier Abteilungen. Zuerst kann man sehen, wo man Bauplätze kaufen kann für Ferien= häuschen. Es gibt da noch viel Uferland an unsern Schweizerseen und auch auf Bergen und an Flußläufen. In der zweiten Abteilung lernt man das Bau-Material kennen und die einzelnen Bestandteile eines solchen Häusleins. Da sah man zunächst in ganzen Säcken Ze= ment, Ralf und Gpps. Dann verschiedene Arten Backsteine, Zement- und Glasursteine und Holzarten: Tannenholz, alle Buchenholz, Ahorn, Rußbaum und Arvenholz. Dann sah man Böden aus Holz, Inlaid und sogar aus Gummi. Ferner verschiedene Arten von Türen und Fenstern. Da gab es Klappfenster und Schiebfenster, Rlapp= und Schiebtüren und so= gar Falltreppen. Dann auch alle möglichen Arten von Wänden und Wandverkleidungen und alle Arten von Bedachungen: Ziegeldächer, Kupferdächer, Klebdächer usw. Die dritte Abteilung zeigt den Wohnbedarf. Da konnten wir sehen, was man alles braucht in einem Saushalt: Möbel, Rüchengeräte, Eß= geschirr, Rochherde, Bettwaren und Wäsche aller Art. Dann bummelten wir an den verschiedenen Wohnräumen vorbei. Da gab's verschiedene Rüchen von sechs Quadratmetern Bodenfläche bis zur winzig kleinen Rochstelle. Ebenso sah man, wie man bei verschiedenem Plat Badeinrichtungen erstellen kann. Da gab's eine elegante Badstube mit eingebauter Wanne und dann wieder nur einen sogenannten Badkaften. Ebenso schöne geräumige Schlafzimmer und dann nur wieder einfache Schlaffabinen, wie man sie auf den Schiffen vorfindet. Auch Wohnzimmer waren da vom Salon bis zum engen Wohnraum. Dann sah man Gartenmöbel und Kinderspiele im Freien. Da hätten wir am liebsten gleich die flotte Rutschbahn mit heim genommen auf unsere Spielmatte.

In der letzten Abteilung kamen nun die Zelte und die ganzen Häuslein. Da sah man gleich ein Camp, ein ganzes Zeltlager. Diese Zelte sind aus Segeltuch. In den Zelten hat es Feldbetten, Feldtische und Feldstühle. Ne= ben dem Zeltlager war ein See dargestellt. Da= rin sah man ein richtiges Motorboot, ein Se= gelboot und einige Paddelboote. Mit Paddel= boot und Zelt fahren die Paddler auf unsern Seen und Flüssen in den Ferien und übernachten jeweilen irgendwo am Uferrand. So kann man mit wenig Geld große Reisen ma= chen. Viel paddeln so den Rhein hinunter bis zur Nordsee oder von Genf hinab ans Mittel= meer. Das Paddeln ist ein schönes, aber auch ein wenig ein gefährliches Ferien-Vergnügen. Auch die Pfadfinder und die Soldaten brauchen Zelte im Manöverfeld und in den Bergen. (Schluß folgt.)

## Beiteres.

Aus dem Brief eines taubstummen Kindes: "Um 6 Uhr sind wir auferstanden. Dann ich knete mein Bett. Ich helse Max, er ist klein Bube, er kann nicht Bett kneten."

Bildbetrachtung (wie ein Kleiner sich die Szene "Petrus sinkt auf dem Meere" erklärt): "D, alt Mann, dumm! Alt Mann Schlittsschuh laufen — aber Eis so (dünn); Eis bricht — alt Mann durch. Alt Mann laut: "Jesus, bitte, hilf!" — Jesus kommt."

Was er von einem Freund verlangt: Rudolf streichelt seinen Nachbar und meint: "Ich Freund!" — Karl: "Nein, nein! Ich nicht Freund, — du nicht Nase schön!"

Seine Grammatik: Ein Schüler verstand sich ausgezeichnet aufs Abschreiben. Der Nachbar war entrüstet und sagte: "Schwester, bitte, schau! Ludwig immer dieben!"

Warum eine Hornbrille? Wir hatten Besuch in der Schule. Es siel allen Schülern die Hornbrille (damals war sie noch eine Seltenheit) auf, die einer der Herren trug. Ein Schüler meinte nun: "Ich weiß! Herr sein Zwicker tragen — aber oft rausen. Zwicker oft fallen ab — Zwicker oft kaput — Bater

sagt: Zwicker fertig — du jetzt Hornbrille! Das ist gut!"

Wir brauchen nicht überwinden. Ein Seelsorger des Hauses besuchte unsere Schüler beim Brotessen. Als er wegging, sagte er: "Seid brav und fleißig!" Ein kleiner Schelm erklärt danach: "Herr Pfarrer nicht gesagt: "Ueberwinden!" Du oft sagen: brav sein, fleißig sein — und überwinden!"

"St. Josephsbote", Ursberg.

#### Rätsel.

Bon G. Wehren, Turbach.

tum — ens — it — un — ben —

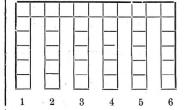
Derm bei — chleb — dar — umz — ten —

et — ule — be — zuar.

Diese Silben richtig aneinander gereiht, ergeben einen Spruch.

## Kammräffel.

von Hammer, Großhöchstetten.



Oberste Reihe wagrecht: ein Feiertag.

#### Sentrecht:

- 1. Jünger Jesu.
- 2. Land in Afien.
- 3. Schweizerkanton.
- 4. Sportzweig.
- 5. Männl. Vorname.
- 6. Teil eines Hauses.

Auflösungen bis 24. Juni. Zehn Kapeterien stehen zur Verfügung für solche, die beide Rätsel richtig lösen. Sollten mehr richtige Lösungen eintressen, so müßte das Los entscheiden.



# Anzeigen



# Gehörlosenbund Bern

1/2-tägige Aufofahrt nach Chamonie, berühmter Kurort am Mont Blanc Samstag und Sonntag den 13. und 14. Juni

> Mähere Auskunft erfeilt H. Hehlen, Stöckackerstraße 99a, Bümpliz.

## Bereinigung der weiblichen Gehörlofen.

in der Tanbstummenanstalt Wabern Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr.